Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

wenn man das gleichzeitige Singen und Sprechen dazuhält, keine ganz leichte Sache und erfordert viel Übung und Geduld. Weniger schwierig dürfte das Einlernen der Rollen sein. Denn — und auch darin liegt wieder ein sehr anheimelnder, echt volkstümlicher Zug — denn die Texte sind durchaus nicht streng eingelernt und Wort für Wort festgesetzt, sondern im Gegenteil völlig fließend, leicht und beweglich. Sie werden rasch, kasperltheatermäßig und ohne jeden Zwang gesprochen, immer wieder mit neuen Augenblickseinfällen durchsetzt und von den jeweiligen Eingebungen der Spielenden geformt. Nur die Hauptfäden, der Wesensinhalt der einzelnen — übrigens durchaus sehr kurzen — Szenen ist gegeben. Die Worte wechseln vielfach. Fester Bestand sind nur die Lieder und Liedertexte, die wir im folgenden bringen werden. Aber auch sie sind, wie überhaupt alle Szenen, von sehr verschiedenem Alter und von sehr verschiedenem Werte. Das älteste sind zweifellos die religiösen Szenen. Alt werden auch die mechanischen Handwerkergruppen sein. In den lustigen Volksszenen aber kann man recht gut ein sehr verschiedenes Alter feststellen. Von ganz alten volkstümlichen Schnurren bis herauf in die Mitte des 19. Jahrhunderts finden wir da alle möglichen Kinder des volkstümlichen Humors lose und ohne jeden Übergang aneinandergereiht. Bemerkt muß schließlich auch noch werden, daß durchaus nicht etwa alle Szenen, die wir im folgenden anführen, bei jeder Aufführung gespielt werden. Das ist vielmehr nie der Fall. Was wir im folgenden geben, ist so ziemlich das Gesamtrepertoire, aus dem bei den einzelnen Aufführungen immer geschöpft wird. Vieles ist erst im Laufe der Zeiten dazu gekommen, manches einst Gespielte dürfte heute auch schon verloren sein. Auch die Reihenfolge der Szenen ist ganz frei. Nur gewisse Aufeinanderfolgen werden in der Regel festgehalten: So folgen nach den religiösen Szenen (die aber selbst, wie schon gesagt, nach dem Festkalender wechseln) stets die Handwerkerszenen; d. h. also, die beiden ältesten Szenengruppen, der Kern des Spieles bleiben im wesentlichen immer gleich.

Die Fülle von Szenen, die uns in zweistündiger Aufführung vorgespielt wurden, während das Spiel sonst nur eine Stunde dauert, beweist den erstaunlichen Reichtum und die in langer Entwicklung immer wieder neue Szenen schaffende Erfindungskraft der Spieler aus dem Volke. Gespielt wird von Allerheiligen bis Lichtmeß jeden Sonn- und Feiertag nachmittag, oft fünf bis sechs Spiele hintereinander. Dennoch ist der Besuch immer erfreulich stark.

III. Das Spiel.

Im kleinen Raum drängt sich erwartungsvoll eine Schar fröhlicher Zuhörer, meist Kinder und harrt unruhig und gespannt des Beginnes. Endlich ertönt ein Glockenzeichen, der Raum wird finster und bei noch geschlossenem Vorhang erklingt aus dem Innern des Heiligtums in zittrigen Grammophontönen (früher war's ein Werkel) Abts gutes, altes Lied: „Früh morgens, wenn die Hähne krähn. . .“